flächen; 1 jährige Föhren und 3—4 jährige verschulte Fichten bilden das fast ausschließliche Kulturmaterial, je nach Bodenverhältnissen rein oder in Mischung.

Hunderttausende von 1 jährigen Föhren habe ich mit gutem Erfolg im Lauf der Jahre dort verpflanzt und fiel es mir seit Jahren auf, daß nie eine Spur der Schütte zu bemerken war, auch in jenen Jahren nicht, wo sie andernorts in größtem Maßstab austrat; wiederholt habe ich meine Verwunderung hierüber gegen Fachgenossen geäußert. Um so mehr mußte es mich überraschen, als ich bei meinem diesjährigen Aufenthalt dortselbst zur Leitung der Frühjahrskulturen im Monat April zum erstenmal geringe — ich möchte sagen „schüchterne“! — Spuren der Schütte an drei- und mehrjährigen Kiefern auf verschiedenen Kulturflächen wahrnahm. Der Befall ist nur schwach, ich sah kaum eine Pflanze, die vollständig geschüttet hätte.

Wie ist es nun zu erklären, daß jene viel/verbreitete Krankheit jahrzehntelang dem dortigen Waldgebiet ferne blieb, wie deren jetziges plötzliches Auftreten?

Ich hielt die Sache für interessant genug, um sie hier kurz mitzuteilen!

Dr. Fürß.

Vorläufiger Erntebericht über Nadel- und Laubholzsaamen der Firma Conrad Appel, Forstsaamen-Etablissements, Darmstadt.

Infolge der in diesem Sommer herrschenden abnorm heißen und vor allen Dingen außerordentlich trockenen Witterung, welche monatelang andauerte, haben die Kulturen, wohl hauptsächlich diejenigen der Nadelholzsaamen, stark gelitten — viele Bestände wurden auch durch Feuer vernichtet — und werden voraussichtlich größere Neuaufforstungen darin unternommen werden müssen, aus welchem Grunde es geboten sein dürfte, werthe Interessenten schon jetzt bezüglich der Ernteaussichten der einzelnen Sorten, auch der wichtigsten Laubholzsaamen, für die kommende Saison zu informieren.

Es ist gewiß zu begrüßen, daß in neuerer Zeit anscheinend etwas mehr Wert auf diese Anhaltspunkte, welche ich alljährlich mir erlaube in den Forstzeitschriften zu veröffentlichen, gelegt wird und liegt es doch allein im Interesse des Waldbesitzers, seine vorzunehmenden Kulturen nach den jeweiligen Ernteverhältnissen einzurichten und je früher er in dieser Hinsicht orientiert ist, desto sicherer vermag er seine Disposition dafür zu treffen.

Was nun den Ertrag der hauptsächlichsten Nadelhölzer anbelangt, so wäre wohl in erster Linie der *Pinus sylvestris*, Kiefer zu gedenken, worin in dieser Kampagne Aussichten für eine mittlere Zapfenernte bestehen. Bekanntermaßen kann hier nur die einheimische deutsche Kiefer in Betracht kommen und für deutsche Forstkulturen nur noch Kiefernsaamen garantiert deutscher Herkunft zur Verwendung gelangen. Die ausländischen Herkünfte, namentlich die südfranzösische und westungarische haben sich in Deutschland schlecht bewährt und auch die übrigen Probenienzen sind wegen der Gefahr einer Überführung dieser als ungeeignet geschätzten Herkünfte von dem Anbau in Deutschland ausgeschlossen.

Bekanntlich haben sich einige bewährte deutsche Privatkleinanstalten, sowie eine Anzahl Baumschulen verpflichtet, in ihren Betrieben nur noch Kiefernsaamen, resp. Kiefern-pflanzen garantiert deutscher Herkunft zu führen und sich der Kontrolle des deutschen Forstwirtschaftsrates unterstellt, so daß hierdurch hauptsächlich der deutschen Privatforstwirtschaft Gelegenheit und die sichere Gewähr geboten ist, garantiert echt deutschen Kiefernsaamen und Kiefernpflanzen aus zuverlässigen Quellen zu beziehen. Allerdings muß jetzt auch unbedingt von den Käufern von Kiefern-Saamen und Pflanzen darauf

geachtet werden, den Bedarf in erster Linie bei diesen Firmen, die sich jeden Handels mit anderen Provenienzen begeben haben, zu decken und nicht diejenigen Geschäfte, die vielleicht auch deutschen Kiefern Samen, aber ohne Garantie für die reine Herkunft, zu einem bedeutend billigeren Preise wie die Kontrollklingen zum Angebot bringen, zu berücksichtigen. Dieses Vorgehen würde erstens schädigende Konsequenzen der Käufer nach sich ziehen, die allerdings erst später zutage treten werden, aber es würde auch eine starke Zurücksetzung und Benachteiligung derjenigen Firmen bedeuten, die ihre Betriebe nach den geschilderten Anforderungen der Forstwirtschaft führen und sich außerdem noch der Kontrolle des Forstwirtschaftsrates unterstellt haben.

Der Bedarf in Kiefern Samen in Deutschland wird mit deutschem Kiefern Samen vollständig gedeckt werden können, wenn die Forstwirtschaft die geeigneten Kiefernbestände zur Zapfengewinnung den Kontrollklingen zur Verfügung stellt, wozu auch der Forstwirtschaftsrat seine Unterstützung zugesagt hat.

Für den Winter 1912/13 steht eine ziemlich gute Kiefernzapfenernte in Deutschland in Aussicht und ist es zu hoffen, daß da größere Quantitäten gutes deutsches Zapfenmaterial zur Gewinnung eines vorzüglichen Samens eingebracht werden können.

Picea excelsa, Fichte zeigt in Deutschland nur vereinzelt Zapfenaufsätze und wird das aufkommende Zapfenmaterial kaum zur Eimerntung rentieren, vielleicht bringt Österreich etwas auf.

Larix europaea, Lärche hat in Deutschland in der Blüte unter Frost zu leiden gehabt und kann davon nichts geerntet werden; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß in Tirol in einigen Gegenden Zapfen gesammelt werden können.

Pinus Strobus, Weymouthskiefer brachte einen guten Behang der Bäume; von den Zapfen konnte aber durch die anhaltende heiße Witterung, welche einen großen Teil derselben auf den Bäumen zeitig reifen und den Samen ausfallen ließ, nur etwa die Hälfte der Krösens zur Samengewinnung eingebracht werden. Das Samenquantum ist infolgedessen beschränkter wie anfangs erwartet, die Qualität des Samens verspricht jedoch eine vorzügliche zu werden.

Abies pectinata, Weißtanne; hier herrschten während der Erntezeit ähnliche Verhältnisse wie bei Weymouth und sind deshalb auch nur wenig Zapfen herangekommen, wofür die Sammler kolossal hohe Preise verlangen; die Qualität des Samens dürfte eine befriedigende sein.

Die Aussichten der wichtigsten Laubbölzer noch berührend, so scheint sich in *Quercus pedunculata*, Stieleiche in den betreffenden Produktionsgegenden eine zufriedenstellende Maft vorzubereiten und sind auch einige Posten *Quercus sessiliflora*, echte Traubeneiche zu erwarten, während von *Quercus rubra*, Roteiche diesen Herbst wenig gewachsen ist; *Fagus sylvatica*, Buche zeigt nur strichweise kleinen Ertrag.

In den Ahorn-Sorten rechnet man auf ein mittleres Erträgnis, Birken ist in schöner Qualität angeliefert worden, in Eichen scheint Mißernte zu herrschen, von Painbuchen dürften kleinere Quantitäten aufkommen; über die anderen Sorten läßt sich heute noch nichts Bestimmtes aussagen.

Die ausländischen Koniferen Samen lassen auch erst später einen genaueren Überblick zu; es scheint von *Pseudotsuga Douglasii*, Douglastanne, grüne Art, etwas hereinzukommen, auch vielleicht von *Picea sitchensis*, Sitkafichte, während die Anlieferungen von *Pinus Banksiana*, Banksiefer noch fraglich sind; darüber und auch über andere Sorten möchte ich mir einen späteren eingehenderen Bericht vorbehalten.

Darmstadt, den 15. September 1911.

Conrad Appel.